

10.07.2005: Tageswanderung "Schwarzwald"

Abfahrt: 8.00 Uhr, OWK-Platz

Wanderführer: Ilse und Werner Klann

Die Wanderung führt von Unterstmatt über Schindelskopf, Steiniges Eck, Katzenstein, Fuchsschroffen, Brigittenschloss (Hohenrod), Gaishölle, Sasbach-Walden, Schwänzrich, Illenbach nach Achern.

Der Bus bringt uns über die Autobahn bis zur Ausfahrt "Achern" und weiter nach Unterstmatt (928 m).

Die gesamte Wanderstrecke ist 17 km lang und geht fast immer bergabwärts. Für Kurzstreckenwanderer stehen vier leichte und ein schwierigerer abwärts gehender Weg über viele Stufen durch die Gaishölle zur Auswahl. Die einzelnen Kurzstrecken sind 1,5 km, 2 km und 2,5 km lang.

Zuerst wandern wir von Unterstmatt oberhalb der Schwarzwaldhochstraße in Richtung Süden. Kurz vor Kaltenbrunn überqueren wir die B500 nach Westen und wandern nach Breitenbrunnen (Höhenklinik), wo uns der Bus erwartet. Diese Strecke beträgt 2,5 km. Weiter geht es um den Schindelskopf bis wir wieder die L 86 erreichen (Grashöhe).

Hier machen wir eine Pause und der Bus steht für Umsteiger bereit. Dieses Teilstück beträgt 2 km. Bis hier können alle Personen mitwandern.

Den folgenden Wanderabschnitt können nur trittsichere Personen mitwandern, da nach 2 km ein etwas schwieriger Abstieg auf einer Länge von 400 m zu bewältigen ist.

Von der Grashöhe wandern wir zum Katzenstein, Fuchsschroffen und das Brigittenschloss (Hohenrod). Von hier (Höhe 75 m) haben wir eine herrliche Aussicht auf Brandmatt, Achern, die Rheinebene mit Straßburg und die Vogesen. Weiter geht es nach Bischenberg (Höhe 500 m) zum Hotel "Hohenrode" und dem oberen Einstieg in die Gaishölle. Dieses Teilstück ist 4 km lang.

Als Nächstes bieten wir für alle den Gang durch die Gaishölle bis zum Kurhaus Sasbach-Walden an (Streckenlänge 1,5 km). Die Gaishölle ist 800 m lang. Der obere Einstieg beginnt bei 492 m über NN, der untere Ein- bzw. Ausstieg liegt bei 338 m über NN. Am Kurhaus machen wir eine Rast - leider ist das Kurhaus "Zum Alde Gott" nicht bewirtschaftet, aber am Ende des Parkplatzes befindet sich eine Golfstube, die geöffnet hat. Ab dem Kurhaus Sasbach-Walden beginnt die vierte Teilstrecke für Weitwanderer (zunächst leichter Anstieg) über Kreuzung nördlich von Lierenbach, Sportplatz zur Lourdes-Grotte und weiter bis zur Wallfahrtskapelle "St. Antonius" in Oberachern. Hier erwartet uns der Bus.

Dieser Streckenabschnitt beträgt 4,7 km. Die Kurzstreckenwanderer fahren von Sasbach-Walden mit dem Bus nach Oberachern, gehen zur Lourdes-Grotte und besichtigen anschließend die St.-Antonius-Kapelle. Hier besteht zum letzten Mal die Möglichkeit, in den Bus zu steigen oder die letzten 2,3 km auf dem "Hansjakob-Weg" nach Achern zu wandern.

Katzenstein:

Der Felsen hat die Form des Buckels einer Katze. Daher bekam er seinen Namen. Im Erdaltertum vor 500 - 200 Millionen Jahren entstand der Granit. Durch Spalten war flüssiges Material aus dem Erdinnern nach oben gedrungen und erstarrt. Die Bestandteile des Granits sind Feldspat, Quarz und Biotit. Diese für den Granit typische Verwitterung wird "Wollsack-Verwitterung" genannt; die runden Blöcke bezeichnet man als "Wollsäcke".

Fuchsschroffen:

Zwischen dem Katzenstein und dem Brigittenschloss liegt der Fuchsschroffen (775 m). Er ist ein imposanter Felsberg.

Burgruine "Hohenrode" - genannt Brigittenschloss:

Erbaut wurde die Burg Mitte des 11. Jahrhunderts durch die Freiherren von Röder als Flieh- und Signalburg aus Granitsteinen. Es bestanden direkte Sichtverbindungen mit der Burg Neu-Windeck in Lauf und mit Schloss Rodeck in Kappelrodeck. Um etwa 1524 wurde die Burg aufgegeben und

verfiel - die Ruine kam in Besitz eines Hofgutes. Im Jahre 1881 wurde sie von der Familie von Röder gekauft. Diese ließ die Mauerreste sichern, die 1824 und 1899 durch Blitzschläge gelitten hatten. Die Bezeichnung "Brigittenschloss" kam erst nach 1820 auf - vermutlich nach der irischen heiligen Brigitta, der Patronin der Kirche von Sasbach, zu deren Besitz der Wald ums Brigittenschloss gehörte. Heute stehen von der Burg nur noch Reste der Schildmauer (herrliche Aussicht).

Gaishölle:

Das Wasser des Brandbaches stürzt hier eine enge Schlucht hinab, die "Gaishölle" genannt wird. Im Laufe der Jahrhunderte wurden durch das große Gefälle des Wassers die auf dem Talgrund liegenden Felsen und Findlinge freigespült. So entstand eine wildromantische Waldschlucht mit vielen Wasserfällen.

Durch das Tal konnte man früher nicht normal gehen. Wollte man die Schlucht durchschreiten, so musste man "geißen", d.h. sich wie eine Geiß (Ziege) kletternd fortbewegen. Die "Hölle" wiederum ist ein althergebrachter Name für eine enge wilde Gegend mit vielen Felsen und Steinen. Im Jahre 1880 wurde erstmals ein Wanderweg durch die wildromantische Gaishölle angelegt. Die Unterhaltung und Pflege dieses Weges führte dann im Jahre 1882 zur Gründung eines speziellen Verschönerungsvereins" - des heutigen "Heimat- und Verkehrsvereins Sasbach-Walden".

Die Weglänge beträgt ca. 800 m mit 225 Stufen und 13 Brücken; der Höhenunterschied beträgt 154 m. Der obere Eingang an der L 86 gegenüber dem Hotel "Hohenrode" liegt bei 492 m über NN, der untere Zugang bei 338 m über NN in der Murbergstraße.

Lourdes-Grotte:

Seit den 20er Jahren befand sich in unmittelbarer Nähe zur St. Antonius-Kapelle im Stamm einer hohlen Linde eine Muttergottesfigur, welche mit der dazugehörigen knienden Bernadette eine Lourdes-Grotte darstellte.

Nachdem die Linde bereits 1930 durch einen Sturm niedergerissen wurde, die Figuren aber unbeschädigt blieben, war der Stamm gegen Ende der 50er Jahre so morsch, dass er entfernt werden musste. Die beiden Figuren fielen in einen rund 30jährigen Dornröschenschlaf. 1996 entschloss sich schließlich der Heimat- und Verschönerungsverein, hier eine neue Lourdes-Grotte anzulegen und an Christi Himmelfahrt 1997 feierlich einzuweihen.

Wallfahrtskapelle St. Antonius in Oberachern:

Antonius von Padua wurde 1195 in Lissabon geboren und starb am 13.06.1231 bei Padua. Antonius war zuerst Augustiner-Chorherr, dann Franziskaner, Lehrer der Theologie in Bologna sowie Volksprediger in Südfrankreich und Italien.

Zur Jahrhundertwende vom 17. ins 18. Jahrhundert wurde die erste Kapelle von Hirten erbaut. Am 26. April 1750 weihte Johann Baptist Betz, Theologiae Licentitus, Dekan des Kapitels Ottersweier, die Kapelle ein. Durch ein Schreiben vom 25.01.1751 gewährte Papst Benedikt XIV. allen denjenigen, welche am Fest des Heiligen oder am Vorabend die Kapelle aufsuchten, unter den gewöhnlichen Bedingungen Ablass.

In den Jahren 1763 und 1764 wurde die jetzige - wie auch die erste aus Holz errichtete - Kapelle durch ein barockes Gotteshaus ersetzt.

Klauskirche:

Acherns Wahrzeichen ist das "Klauskirchl", ein gotisches Kirchlein, das im 13. Jahrhundert mit Bachwacken aus der Acher gebaut und dem hl. Nikolaus von Myra, dem Patron in Wassernot, geweiht wurde. Dicht an der Hauptstraße steht es am Eingang zur "City".

Anmeldungen mit Essenswunsch (Liste hängt im Schaukasten) bitte **bis Montag, 04.07.2005**, 18.00 Uhr, in den Schaukasten in der Kirchstraße einwerfen.

Auf rege Teilnahme freuen sich
Ilse und Werner Klann. Frischauf!